

Der Sieg

Von abgemeldet

Kapitel 8: Der Sieg

Also, dies ist jetzt das letzte Kapitel von 'Der Sieg'.
Ich möchte allen danken, die diese Geschichte so lange verfolgt haben und mir immer so liebe Kommentare geschrieben haben! *verbeug*

Ansonsten... Das letzte Kapitel ist etwas sehr kitschig für meinen Geschmack, zudem ist's jetzt auch noch ne Songfc geworden - das Lied, was am Ende da steht, ist "Exit Music (For a film)" von RADIOHEAD. Wer das Lied hat, sollte es sich vielleicht beim Lesen anhören ^^ es ist wirklich toll...

Alternativ von Rammstein "Nebel".

Na ja, das war's jetzt.

Auf wiedersehen (lest auch meine anderen Hellsing FFs ^^),

MyKona

Integral lag mit offenen Augen auf ihrem Bett und starrte an die Wand.
Gedankenverloren lauschte sie ihren eigenen Atemzügen. Ob sie überhaupt noch atmen musste?

Es war jetzt eine Woche her, dass sie gestorben war, und sie fühlte sich schwach.

"Das kommt daher, dass du kein Blut trinkst..." Alucard war wieder einmal in den Raum gekommen, wie er es in letzter Zeit häufiger tat.

Sie fragte sich, ob es sich verantwortlich für sie fühlte.

"Es ist so eine schöne Nacht... Gehen wir hinaus, jagen!" Sie spürte die Euphorie in seiner Stimme und wandte sich ab. "Nein. Ich werde niemals wie du werden", sagte sie deutlich.

Sie spürte, wie er neben sie zum Bett trat und schaute ihm ins Gesicht. Er trug weder Sonnenbrille, noch seinen albernen Hut, und das leuchtende Rot seiner brannte direkt in ihre Augen.

Plötzlich packte er ihre Hände, drückte sie neben ihren Kopf gegen die Matratze.

"Was soll das?", fragte sie kalt, doch er sah für einen Augenblick Angst aufblitzen.

Nun kniete er über ihr, beugte sich herunter, küsste ihren Hals, riss mit seinen Zähnen die Krawatte weg.

"Alucard! Hör auf damit!", sagte sie nun bestimmter.

Er stoppte nicht, riss ihre Bluse auf und leckte über das kalte Fleisch, was zu sehen war.

"Alucard!", schrie Integral, und wirklich ließ er sie los.

Grinsend kniete er noch immer über ihr, als sie hastig ihre Bluse wieder schloss. "Was sollte das?"

"Du bist schwach... Du musst Blut trinken, sonst kannst du dich nicht gegen mich wehren", grinste er.

Mit einem gewissen Grauen bemerkte Integral, dass er sich geändert hatte, seitdem er frei war. "Du respektierst mich zu sehr, um mich zu..." Sie ließ den Rest offen.

Sie konnte nicht sagen, ob er nun wieder ernst geworden war oder was sonst in seinem Blick lag. Für einen Moment, als seine tiefschwarzen Haare sein ruhiges Gesicht einrahmten, sah er fast auf eine geheimnisvolle Art und Weise schön aus...

Schnell verdrängte sie diesen Gedanken, sie sollte sich nicht mit so etwas beschäftigen.

"Ja", erwiderte er nun auf ihre Aussage, "aber es gibt mehr Vampire auf dieser Welt als mich. Und du solltest mehr sein als nur ein Schwächling wie das Polizei-Mädchen..." Sie schüttelte langsam den Kopf. "Nein. Ich sollte gar kein Vampir sein. Ich will es auch gar nicht."

Ein langes Schweigen entstand.

Schließlich antwortete Alucard in ihre Gedanken: ‚Schade... Ich dachte, mein Meister wäre ein wahrer No-Life-King. Ich hatte gehofft...‘ Er stoppte und wand sich ab, um zu verschwinden; doch Integral hielt ihn zurück. "Was hast du erwartet von mir?"

"Du kannst es nicht verstehen", war seine kryptische Antwort.

Sie fragte nicht nach, denn auch diese Art der Antwort hatte bei ihm etwas zu bedeuten; und wenn es nur war, dass er nicht gefragt werden wollte.

Ohne ein weiteres Wort verschwand er.

Integral sah ihm nach. Es war leise geworden in dem großen Schloss, und es gab nicht mehr viel zu tun. Sie vermisste Walter ein bisschen; er war tatsächlich nicht mehr zu ihr gekommen.

Stille.

Sie schloss die Augen und versuchte, noch ein bisschen zu schlafen. Bald würde die Sonne aufgehen und sie müsste wieder in den Keller flüchten...

-

"Wach auf."

Alucard hatte leise gesprochen, und Integral öffnete nur träge die Augen. Sie war schwach, unendlich schwach geworden, weil sie sich noch immer weigerte. Wie viel Zeit war vergangen? Sie wusste es nicht.

Alles war verschwommen, und sie konnte kaum stehen.

Noch immer müde und erschöpft spürte sie, wie Alucard sie hochhob, eine Decke um sie wickelte und sie leicht an sich drückte.

Wortlos verließ er mit ihr das Gebäude.

Sie sah nur Schatten, blau, grünlich verschwommen und schwarz. Falls er etwas sagte, so hörte sie nur Gemurmel.

Es war kalt, die Nacht war sternenklar und ein leichter Wind trug den Geruch von Wald und abgestorbenen Blättern herüber.

Wie in Trance spürte Integral, wie Alucard sie immer weiter hinaustrug. Sie vernahm den Geruch von Benzin, ein Auto schien zu warten, undeutliches Gemurmel, ein Knistern in ihrem Ohr, das sie verrückt machte.

Wie ein Kind im Fieber versuchte sie, Alucard anzusehen, aber ihre Augen sahen nicht

mehr, fielen zu. "A... lu... card...", flüsterte sie leise.

Eine Autotür öffnete sich, sie würde vorsichtig auf die Rückbank gesetzt, wo sie sich nur mit Mühe aufrecht halten konnte. Endlich versuchte sie, noch ein bisschen Stärke aus ihr zu holen, so erschöpft sie auch war.

Ein vertrauter Geruch streichelte kurz ihre Nase, und sie murmelte: "Walter..."

Alucard saß wohl neben ihr, hielt sie fest, damit sie nicht umkippte.

Der Wagen fuhr los, draußen verschwamm die Welt und verlor sich in einem Fluss aus Dunkelheit, Einsamkeit.

Niemand sprach.

Das Auto bahnte sich seinen Weg durch die Nacht, die bald schon in die Morgendämmerung eingehen würde.

Integral, zwischen einem komatösen Schlaf und Benommenheit, wusste nicht, wie lange sie gefahren waren, als das Auto schließlich hielt.

Die kalte Nachtluft kroch herein, als die Türen geöffnet wurden und jemand sie hob und stützte, schließlich aber wieder auf den Arm nahm und sie trug.

Wo...hin? fragte sie in Gedanken, zu schwach, um es auszusprechen.

Es gab keine Antwort, sie war wie allein.

Walter blieb beim Wagen, während Alucard sie durch das knöchelhohe Gras trug.

Salzige Seeluft umschwirrte sie, und sie roch den Duft von verwesendem Fisch.

"Wo...sind wir...?" Auch diese Frage blieb unbeantwortet, und unter größter Anstrengung öffnete sie die Augen, als Alucard sie wieder auf ihre Füße stellte.

Sie befanden sich auf einer Klippe, vor ihnen das weite Meer, das nahtlos in den pechscharzen Himmel überging.

Wake... from your sleep

The drying of your tears

Today we escape, we escape

Die Wellen klatschten gegen das kalte Gestein.

Sie spürte Alucards Hand an ihrer Hüfte, er hielt sie fest.

Sein Gesicht starrte unberührt auf das Meer hinaus.

Pack... and get dressed

Before your father hears us

Before all hell breaks loose

Sie lehnte sich an ihn, es gab nicht mehr viel zu sagen. Wie Seufzer huschte der Seewind immer wieder über die Klippe, spielte mit ihren Haaren und trug die ungesagten Worte davon.

Sie warteten, warteten ab.

Integral fühlte sich schlecht, verräterisch, aber immer wieder stieg die Verzweiflung in ihr auf, bis sie schließlich nicht mehr verebbte.

Breathe, keep breathing

Don't lose your nerve

Breathe, keep breathing

I can't do this alone

Nicht mehr lang, und die Sonne würde kommen und jedes Geheimnis aus der Welt

wischen. Das Licht würde in die hintersten Winkel strahlen und die Wahrhaftigkeit zu Tage fördern, den Traum vernichten. Nicht mehr lang.
Keiner der beiden sagte etwas.

Sing... us a song
A song to keep us warm
There's such a chill, such a chill

Alucard spürte es, und Integral auch. Es war kaum noch Zeit.
Er blickte sie an, nahm sie in den Arm. "Ich hatte gehofft, dass du es wärest, ein wahrer No-Life-King... Für die Ewigkeit. Stark genug, ich hatte gehofft..."
Er sprach nicht zu Ende, es gab keinen Grund mehr.
"Es tut mir Leid", murmelte sie, vermutlich zum ersten Mal in ihrem Leben aufrichtig.
"Mein Stolz wird mich töten..." Ein leichtes, müdes Lächeln erschien auf ihrem Gesicht.
Er nickte nicht einmal.

You can laugh
A spineless laugh

Langsam erhob sich die Sonne über den Horizont, ließ das Wasser des Meeres dunkel bläulich schimmern und die Schaumkronen weiß aufspritzen.
Integral und Alucard schauten beide der Sonne entgegen.
"Wäre... ich doch nur jemand anders gewesen...", flüsterte Integral leise. Der Wind blies ihre Haare ins Gesicht, wirbelte sie herum. "Kein Hellsing..."

We hope your rules and wisdom choke you

Die Sonne schien entgütig, unerbittlich in rotem Gift über den Himmel. Integral spürte, wie ihre Haut verbrannte, sie langsam zerfiel.
Ihre Finger wurden grau, schälten sich, fielen in Staub auf den Boden.
Alucard drückte sie fester an sich, sein Gesicht in ihrem Haar vergraben, aber die Sonne stieg weiter. Golden schimmerte das Licht auf ihrer Haut, zerfraß sie.
Ihr Körper zerfiel immer weiter zu Staub, Asche, und er drückte sie fester an sich, während sie starb und der Wind ihre Überreste davon trug.
Einen Moment lang sah er noch das Lächeln auf ihrem Gesicht, wie das Lächeln eines Erlösten, dann war nichts mehr da.

Now we are one... in everlasting peace...

Einen Moment noch sah er hinauf aufs Meer, blickte den letzten Staubteilchen hinterher, die unablässig davon geweht wurde.
Leise murmelte er: "Wenn du nur jemand anders gewesen wärst..."
Dann wandte er sich zum Gehen.

-

We hope that you choke, that you choke
We hope that you choke, that you choke
We hope that you choke, that you choke

(Da es auch Leute gab, die nicht so lange Englisch haben, hier ein paar Worte:

to breathe=atmen / to choke = ersticken / spineless = so etwas wie "rückradlos")